

Der Weltkrieg

Deutsche Seeberichte

wtb Berlin, 22. Juni, abends. (Amtlich.)
Von den Kampfzonen nichts Neues.

wtb (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 23. Juni 1918.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Beiderseits der Somme hielt die rege Tätigkeit des Feindes an. Ein nächtlicher Angriff der Engländer bei Morlancourt zwischen Ancre und Somme brach in unserem Feuer zusammen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz

Französische Teilangriffe südlich von Metz wurden abgewiesen. Südwestlich von Reims machten wir bei kurzem Infanteriegefecht mit Italienern 36 Gefangene.

Leutnant Löwenhardt errang seinen 28. Lustflieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Dubendorff.

wtb Berlin, 23. Juni, abends. (Amtlich.)
Von den Kampfzonen nichts Neues.

Westen

Das Stärkeverhältnis an der Westfront

W Folgende bei dem deutschen Korps an der Aisne für die Zeit vom 27. Mai bis 3. Juni gemachten Feststellungen widerlegen die Pressemeldungen der Entente über die angebliche deutsche zahlenmäßige Überlegenheit an der Westfront und beweisen die Schwere der feindlichen Verluste. Nicht weniger als 10 französische Infanterie- und eine Kavalleriedivision wurden in diesen sieben Tagen ihm gegenüber eingesetzt, wozu noch eine Territorialbrigade kommt. 273 Offiziere und 10862 Mann blieben gefangen in seiner Hand. Bereits am 31. Mai mußte die französische Heeresleitung ihm gegenüber 4 Divisionen als abgelämpft herausziehen, darunter die 22. Infanteriedivision, deren blutige Verluste 60 Prozent betragen, und die 43. Infanteriedivision, von der das Jägerbataillon 1 am 28. Mai aufgerieben wurde und andere Kompanien mit nur 10 Mann zurückkamen. Wie groß die Verwirrung der feindlichen Verbände war, zeigt der Umstand, daß am 28. Mai nicht weniger als 12 Regimenter von fünf verschiedenen französischen Divisionen vor dem deutschen Korps festgesetzt wurden. Am 2. Juni verlor die 2. Kavallerie-Division 70 Prozent ihres Bestandes, die 173. Territorial-Brigade wurde am 27. Mai von den Deutschen kampflos gefangen genommen.

Französischer Zusammenbruch

W Ein deutscher Prinz, der bei der freiwilligen Krankenpflege im Westen tätig ist, schreibt der katholischen „Sächsischen Volkszeitung“ in Dresden:

„Ich kann mir nicht vorstellen, daß die Franzosen nicht bald von den Engländern genug haben sollten. Ein König hätte längst übergenug von dieser Verwüstung seiner schönen Erinnerungsstätten und dem Elend seiner Vasallen, das mit dem ungeringen nicht im entferntesten zu vergleichen ist. Ehrgeiz und das Gefühl der Rache ist aber den Franzosen so sehr im Blute, daß wir uns nur vor ihnen retten können durch rücksichtslose Niederkämpfung und Kriegsentwöhnung. Diesem Ziel nähern wir uns stark. Deshalb hoffe ich auf baldigen Zusammenbruch Frankreichs.“

Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man unter dem „deutschen Prinzen“ den dem Dresdener Blatte nahestehenden Prinzen Max von Sachsen versteht.

W Zürich, 24. 6. Wie der „Zür. Anz.“ meldet, sollen infolge weiterer Bedrohungen der Westfront durch deutsche Angriffe die englischen und französischen Truppen aus Italien abberufen werden.

W Zürich, 24. 6. Der „Zür. Anz.“ schreibt, die Angelegenheiten mehrten sich, daß die Schacht im Westen vor ihrem Wiederbeginn steht. An verschiedenen Stellen der langgestreckten Front nimmt das Artilleriefeuer zu.

W Zürich, 24. 6. Wie die „Zür. Morgenpost“ erfährt, fand vor einigen Tagen im Alliierten-Hauptquartier eine Konferenz statt, an der auch die Generale Foch und Petain und der Pariser Militärgouverneur, General Guilleminot, teilnahmen. Es sind die letzten notwendigen Maßnahmen zur Verteidigung von Paris beschlossen worden.

Wp Bern, 23. 6. Nach dem Petit Vorwissen sind die berühmten Fresken von Puvion de Chavannes aus dem Pariser Pantheon nach der Provinz in Sicherheit gebracht worden.

Fliegerangriff auf belgische Küstenstädte

Wt Berlin, 23. 6. (Amtlich.) In den letzten Tagen fanden wiederholt Flugzeugangriffe gegen Brügge, Oende und Zebrügge statt. Hierbei wurde von den feindlichen Fliegern unter Wilsachtung der völkerrechtlichen Abmachungen auch das Hospital in Oende angegriffen und getroffen. In Brügge wurden fünf Einwohner getötet und elf verletzt. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Mehrere feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Leutnant zur See Sachsenberg, der Führer unserer dortigen Marinejagdflieger, errang seinen fünfzehnten Lustflieg.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wt Rotterdam, 22. 6. Heute mittag sind bei Vardenburg von einem Flugzeug zwei Bomben abgeworfen worden. Ein Kanoe wurde leicht verletzt.

Es handelt sich hier um eine erneute Verletzung der holländischen Neutralität durch einen wahrscheinlich englischen Flieger.

Ereignisse zur See

Die Raibeute der U-Boote

Seit Kriegsbeginn 17 730 000 Tonnen versenkt
s Berlin, 22. Juni. (Amtlich.) Im Monat Mai sind insgesamt 614 000 Brl. des für unsere Feinde nutzbaren Handelsvermögens versenkt worden.

Der ihnen zur Verfügung stehende Welthandelschiffraum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 17 730 000 Brl. verringert worden. Hiervon sind rund 10 828 000 Brl. allein Verluste der englischen Handelsflotte.

Nach inzwischen gemachten Feststellungen sind im Monat April außer den seinerzeit schon bekanntgegebenen Verlusten der feindlichen oder im Dienste unserer Gegner fahrenden Handelschiffe noch weitere Schiffe von rund 50 000 Brl. durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindlichen Häfen eingebracht worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die U-Bootbeute im April betrug 652 000 Tonnen, die im März 689 000 Tonnen.

Das Raibergebnis unserer U-Boote kann unsere wackeren Blausjaden voll befriedigen. Es hält sich auf der Höhe, die seit 1/2 Jahren ohne große Schwankungen eingehalten wurde. Während der beiden letzten Monate war das Wetter auf See so ruhig wie selten, ein Zustand, der zwar der Schifffahrt sehr dienlich ist, unseren U-Bootfahrern aber gar nicht gefällt, da es ihren Gegnern den Kampf erleichtert und sie zu verdoppelter Vorsicht gezwungen werden. Wenn trotzdem die Erfolge der U-Boote die gleichen geblieben sind, spricht dies für die ungeschwächte Wirksamkeit des U-Bootkrieges. Man muß dabei noch in Rechnung stellen, daß die See von Schiffen stark geleert ist. Die ganze Schifffahrt z. B. zwischen den nördlichen Staaten und dem Westen umfaßt nur noch die Hälfte der Tonnage wie noch im Jahre 1917.

Eine Aenderung in dem Berichte des Admiralstabes ist die Anführung der Tonnage der beschädigten Schiffe. Dieser Punkt ist von nicht geringer Wichtigkeit, denn die Arbeiten, zu denen die Werftstätten gezwungen werden, um die beschädigten Schiffe wieder herzustellen, geht ihnen für den Neubau von Schiffen verloren.

Wieder 16 500 Tonnen

s (Amtlich.) Berlin, 23. Juni. Neue U-Bootserfolge im Sperrgebiet um England: 16 500 Brl. 2 Dampfer wurden an der Ostküste Englands aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die mittelbare Wirkung des U-Bootkrieges auf die feindliche Volkswirtschaft geht wieder einmal aus einem Jahresbericht hervor, den die tunesische Phosphat-Gesellschaft für 1917 veröffentlicht. Demnach betrug die Phosphatförderung im letzten Jahre nur 217 000 Tonnen, gegen 383 000 Tonnen im Vorjahr. Dieser Rückgang ist lediglich die Folge von Rohstoffmangel infolge des U-Bootkrieges. 1 Tonne Kohle kostet heute in Tunesien 295 Fr. gegen 35 Fr. im Frieden. Dynamit ist um das 2 1/2 fache, Strohholz um mehr als das Doppelte, Korbure um das 9 fache und Eisen um das 7 fache im Preise gestiegen. Die großen Transportschwierigkeiten erlaubten im letzten Jahr nur eine Verschiffung von 100 000 T. gegen 230 000 Tonnen im Jahre 1916. Der Gebrauch des Phosphates ist für die französische Landwirtschaft eine Lebensfrage. Der Preis dieses Düngemittels sei aber um mehr als das Doppelte gestiegen und will noch weiter steigen.

Kampf deutscher Seeflugzeuge mit englischen Seestreitkräften

s Reuter berichtet aus London: Die englische Admiralität meldet: Ein englisches Geschwader wurde während einer Erkundung im nördlichen Teile der Bucht von Helgoland am Morgen des 19. Juni von deutschen Seeflugzeugen angegriffen. Es wurden keine Treffer vom Feinde erzielt. Dagegen wurde ein feindliches Seeflugzeug heruntergeholt und durch Geschützfeuer zerstört.

Hierzu erfahren wir, daß die Begegnung unserer Flugzeuge mit englischen Schiffen etwa 120 Seemeilen nördlich und nordwestlich von Helgoland stattfand, also weit außerhalb der Helgoländer Bucht. Im Angriff auf die britischen Seestreitkräfte wurde von einem unserer Flugzeuge auf einen feindlichen Zerstörer wahrscheinlich ein Treffer erzielt, der sich durch eine weiße Rauchsäule hinter dem achteren Schornstein kenntlich machte. Aus dänischen Zeitungsmeldungen geht hervor, daß an demselben Tage ein englisches Flugzeug in Dänemark notlanden mußte. Es ist anzunehmen, daß es durch Schaden in dem Luftgefecht mit unseren Flugzeugen hierzu gezwungen war. Eins unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Ein neuer Baralongfall

s Die Genfer „Feuille“ bringt aus der „Feuille d'avis de Lausanne“ vom 8. Juni folgende Meldung: Ein englischer Offizier der Handelsmarine, der mit einer jungen Neuschwätelerin verheiratet ist, wurde dem König von England vorgestellt und erhielt eine hohe Auszeichnung für die kürzlich erfolgte Versenkung eines deutschen U-Bootes. Das Handelschiff, vom U-Boot angegriffen, überwältigte das U-Boot durch Geschützfeuer. Das U-Boot sank schnell mit der gesamten Besatzung. Trotz der „Kamerad“-Ause seitens der Besatzung des deutschen U-Bootes nahm der englische Offizier von der Rettung der Mannschaft Abstand, die in den Wellen umkam. „Feuille“ bemerkt hierzu: Die deutschen U-Bootsmannschaften sind oft getadelt worden, daß sie sich ihrer Opfer nicht annehmen, doch ist es noch nicht vorgekommen, daß sich U-Bootsmannschaften damit öffentlich gebrüht hätten und dieshalb dem Kaiser vorgestellt und ausgezeichnet worden wären.

Der Baralongfall wird in England offiziell anerkannt durch Verleihung von Baralongorden. Das ist das einzig Neue an dieser Meldung. Denn über das Fortbestehen des Baralonggeistes in der britischen Marine konnte schon längst niemand im Zweifel sein.

Italien

i Wien, 22. Juni. Amtlich wird gemeldet:

Die Kämpfe an der Piave haben gestern an Heftigkeit abgenommen. Wo die Italiener — wie in einzelnen Abschnitten des Montello und westlich von San Dona — ihre Angriffe erneuerten, wurden sie, wie früher, unter großen Verlusten zurückgeschlagen.

Der Feind verlor zwischen dem 15. und 20. Juni durch unsere Flieger und durch Abwehr von der Erde aus 42 Flugzeuge. Außerdem hätte er 4 Fesselballone ein.

Die Zahl der Gefangenen ist auf 40 000 gestiegen. Unter diesen befanden sich auch einige tschechisch-slowakische Legionäre, die sofort der durch die Kriegsgesetze vorgesehenen handelsrechtlichen Behandlung zugeführt wurden.

Der Chef des Generalstabes.

i Wien, 23. Juni. Amtlich wird gemeldet:
Die Kämpfe an der Piave waren auch gestern weniger heftig, nur am Südfügel unserer Armeefront nahm der Feind nachmittags seine Gegenangriffe wieder auf. Edukt überall Geschützfeuer. Die schweren, wolkenbruchartigen Regen, die in der letzten Woche fast täglich über Venedig niedergingen

und weite Strecken der Ebene unter Wasser setzten, hatten für die Truppen die Last und Entbehrungen des Kampfes vervielfacht. Die Piave ist zu einem reißenden Strom geworden, dessen Wassermassen wiederholt den Verkehr zwischen beiden Ufern auf viele Stunden unterbinden. Es ist nur unter den größten Schwierigkeiten möglich, den Kämpfern an der Front den nötigen Bedarf an Munition und Verpflegung zuzuführen. Um so größere Anerkennung ist den braven Truppen zu zollen, deren Kampfkraft auch in noch härterer Lage ungeboren blieb.

Der Chef des Generalstabes.

Kleine politische Nachrichten

Wt Berlin, 24. 6. Der Hauptausschuß des Reichstags begann heute die Beratung des Friedensvertrages mit Rumänien. Die Verhandlungen wurden mit Darlegungen des Staatssekretärs von Kühlmann eingeleitet. Diese Darlegungen wie auch die folgende Aussprache wurden für vertraulich erklärt.

Auflösung des preussischen Abgeordnetenhauses?
Wt Die „Nationalzeitung“ erfährt aus Kreisen, die der preussischen Regierung nahestehen, daß mit weiteren Belangen der Wahlreformfrage nicht zu rechnen ist. Am 6. Juli beabsichtigt nämlich der Reichspräsident Dr. Friedberg auf Urlaub zu gehen, was wohl kaum der Fall wäre, wenn sich das Abgeordnetenhause, das am 4. Juli zusammentritt, noch weiter mit der Wahlreform beschäftigen würde. An maßgebender Stelle wird übrigens, wie wir weiter erfahren, mit Neuwahlen im September oder Oktober d. J. gerechnet.

Nationalliberaler Antrag zur Reform des Auswärtigen Amtes

Wt Die Nationalliberalen haben zum Etat des Auswärtigen Amtes den Antrag gestellt, den Reichszentralrat zu ersuchen, baldmöglichst einen Ausschuß zur Prüfung der Frage einer organischen Reform des Auswärtigen Amtes einzusetzen, in den außer Mitgliedern des Bundesrats und des Reichstags und Vertretern des Generalstabes und Admiralstabes insbesondere auch Vertreter des am überseeischen Handel beteiligten Kaufmannstandes und der deutschen Exportindustrie zu betrauen wären.

Was ist Fahnenflucht?

Wt Der Reichstagsausschuß zur Beratung der Militärgehehe beschloß eine neue Erklärung des Begriffs Fahnenflucht. Dieser soll nur vorliegen, wenn jemand sich dauernd der Verpflichtung zum Dienst entzieht. Die Verletzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes soll bei Fahnenflucht verfügt werden können. Bisher trat sie stets ein.

Die Luxussteuer

Wt Der Reichstagsausschuß beraten und dabei erheblich erweitert. Sie umfaßt neben Schmuckstücken, Kunstwerken, Antiquitäten auch Kaviere, Autos, Photographische Apparate, Billards, Handfeuerwaffen, Teppiche im Werte über 200 Mk. und Pelzwerk mit Ausnahme von Schafpelzen. Die Steuer beträgt 10 Prozent und bei Schmuckstücken, Antiquitäten und Kunstwerken 20 Prozent.

Österreich-Ungarn

Wt Wien, 24. 6. Der gestrige Ministerrat beschloß die Demission des Kabinetts Seidler.

Wt Wien, 23. 6. Der Kaiser erhielt nachstehendes allerhöchste Rundschreiben: Lieber Dr. Ritter von Seidler! Sie haben mit Hinweis darauf, daß unter den gegebenen Verhältnissen meiner Regierung die Bildung einer Mehrheit im Abgeordnetenhause nicht möglich ist, mir im Namen des Gesamtkabinetts die Bitte um Enthebung vom Amte unterbreitet. Da es meine Absicht ist, unter unverdräglichster Festhaltung des vertrauensvollen Verhältnisses zu jenen Parteien, die auch bisher unbedingt für das Staatsinteresse eingetreten sind, zunächst alle Möglichkeiten zu prüfen, wie die Erledigung der öffentlichen Angelegenheiten auf parlamentarischen Wege gesichert werden könnte, behalte ich mir die Entscheidung über ihr Demissionsgesuch vor und betraue Sie mit der einstweiligen Weiterführung der Geschäfte.

Verhandlungen über die Erneuerung des deutsch-österreichischen Bündnisses

Wt Wien, 24. 6. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern des deutschen Reiches und Österreich-Ungarns über die mit der Erneuerung des Bündnisses in Zusammenhang stehende wirtschaftlichen Fragen sollen am 8. Juli in Salzburg beginnen.

10 000 kg Mehl in Wiener Hotels beschlagnahmt

Wt Wien, 24. 6. Bei einer Reihe Wiener Hotels sind in den letzten Tagen Hausungen auf Mehlvorräte vorgenommen worden. Es wurden mehr als 10 000 kg Mehl beschlagnahmt.

Bulgarien

Wt Sofia, 23. 6. Der neue Ministerpräsident Malinoff empfing heute den Vertreter des W. L. B. zu einer längeren Unterredung. Er betonte dabei, daß die Gründe für den Kabinettswechsel ausschließlich in innerpolitischen Schwierigkeiten liegen, wie sie namentlich durch die Nahrungsmittelverteilung entstanden sind. In der äußeren Politik habe er ein gutes Erbe übernommen, für welches das bulgarische Volk, wie bisher, in treuer Waffenbrüderlichkeit mit den Verbündeten seine ganze Kraft einsetzen werde. Die Richtlinien der Politik würden sein die Sicherstellung der Ernährung des Volkes und der Arme und die Festigung des Vertrauens des bulgarischen Volkes in seine Zukunft.

Eine neue Rundgebung Lansdownes

Wt Die „Daily Mail“ berichtet, daß Lansdowne einen neuen Brief vorbereitet mit dem Vorschlage, daß man Deutschland Amerikensfreiheit im Osten überlasse.

China

Wt London, 22. 6. (Reuter.) Wie „Daily Mail“ aus Peking erfährt, erklärte der chinesische Premierminister Tsuan-tschin in einem Gespräch: In Charbin und in der Nähe der Grenze stehen chinesische Truppen für ein Zusammenwirken mit den japanischen zur Verfügung. Wenn es erforderlich ist, werden noch mehr gesandt werden. Die drohende Lage an unserer Grenze erfordert sicherlich Schutzmaßnahmen. Wir wollen keine Bolschewiki in China. In zwei Monaten, hoffe ich, wird der Kustland in Kanton unterdrückt sein, und dann können leicht viele Truppen freigesetzt werden.

Um die künftige Staatsform Finnlands

Wt Hbo, 22. 6. Eine Delegation aller Landtagsparteien veröffentlicht einen bedeutsamen Aufruf, der mahnt, die künftige Staatsform einseitlich und ernst zu überlegen. Er empfiehlt Toletanz in der Presse, den Versammlungen und dem Landtage.

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, den 24. Juni 1918.

* Johannisfest — Sommer-Sonnenwende. Der längste Tag im Jahr ist erreicht, es geht wieder abwärts, langsam und in der hellen Freude an allem, was der Tag bringt, aber doch stetig der Zeit entgegen, in der der Wind über die Stoppeln weht. Ohne Fleiß kein Preis! So ist es zu Hause besonders in der Landwirtschaft, die für die Kriegsjahre so viel bedeutet,

Sächsische Goldankaufswache
vom 23. - 30. Juni 1918

Wenn Euch Euer Gold mehr ist als wir — so lohnt es sich nicht weiter zu trotzen — und, Gewehr bei Fuß warten wir bis Ihr glücklich seid mit Eurem gelben Metall!

Unteroffizier Josef Stollweber, im Felde.

Die Goldankaufsstelle befindet sich bei der Firma Schieblers Wwe. & Sohn, Freib. Str. 54. Geöffnet: Wochentags 8-12, 2-5 Uhr.